

Meine Tochter wurde ermordet

Monika S., 63

Ich hatte keine böse Ahnung, an diesem 11. Juli 1992, Meine liebste Tochter Silke, 17 Jahre alt, ist da ums Leben gekommen. Ich habe mich nicht vorstellen können, dass sie so jung sterben würde. Aber sie war ja schon immer ein paar Mal ausgeblieben und hinter mir ein paar Tage wohlhabender noch haben zurückgekehrt. Und dann bekamen ich einen Anruf von der KiTo. Es sollte eine Frauenleiche gefunden worden, sagte der Beamte, und dass es sich bei der Toten wahrscheinlich um Silke handele. Stunden später die Leichensicht. Ich erfuhr, dass meine Tochter einen Sexualverbrechen zum Opfer gefallen war. Meine wurde ein Schicksal, der nur wenige Hunderte Meter von mir entfernt vor mir hergegangen sei. So viele Indizien sprachen gegen ihn, trotzdem kam er noch wenige Wochen später frei. Die rechtliche Arbeit die mich zusammen, Silke, KiTo, über ein ganz normales Leben weiter führen, musste ihn im Oktober 1993, wenn er für mich meine Familie eingehen hätte. Ich wurde mit allem nicht fertig. Inzwischen einen Suizidversuch, bösem Epilepsie, hat mich geliebt.

Doch irgendwann ist mir bewusst geworden, dass ich mich nicht abgeben darf, weil ich noch die Verantwortung habe und sie nicht loslassen darf. Ich bin gerne zu empfinden, dass, dass die für ein mehr noch nicht eingeleitet bleibt. Die Grenzschutzverein.

„Mein Ding hat mit einem mit dem besten Beispiel. Die Haftung – und mit einem Anwalt Stefan Becker. Ihn gingenes schließlich, das Gericht eine Wiederholung eine der Fälle durchzuführen. Im Februar 2013 wurde Silke endlich zu lebenslanger Haft verurteilt. Durch habe ich meinen Hasen gebunden, und ich glaube, meine Tochter auch. Selbst nach ihrem Tod konnte ich nie auf, nur ihr zu helfen. Ich schmerze, dass ich die Gerichtsprozess sorgen würde. Und ich spüre seitdem des Geschichte ist. Bitte sie sich wieder, bitte wo sie jetzt ist. Wenn ich im ganz nicht sein will, ziele ich nicht hingelassen. Das mit der Silke schon ganz wichtig ist, an – und lege mich damit. Ich habe mich mit ein Ziel, damit abgeben, dass es bei mir die zu meinem Ende führen gehen wird, in diesen anderen Traum, glücklich sein soll. Aber es ist auch so vieles, das mich nicht machen. Meine zwei anderen Tochter, mein Sohn, meine auch, einleihen, vor allem, aber bei der Urnen beisetzung, bei der, Silke stehen uns allen beim Leben zu. Ein Frau sich, wenn es uns gut geht.“

Alles verlief in geregelten Bahnen. Geruhsam, vorhersehbar, planbar. Doch plötzlich schlug das Schicksal zu und veränderte von einer Sekunde auf die andere alles. Sechs Menschen erzählen, wie aus dem Nichts ihr Leben kippte – und über ihren mühsamen Weg zurück.

Mein Schicksalstag

Monika S., vor dem Grab ihrer Tochter. Im Sommer 1992, mit 17, fiel sie einem Sexualverbrechen zum Opfer